

## **Ansprache des Präsidenten anlässlich der 123. Jahrestagung der Görres-Gesellschaft am 25.09.2021**

Liebe Mitglieder der Görres-Gesellschaft, verehrte Gäste,

eigentlich hätte ich Sie gerne – wie ursprünglich geplant – vor Ort in Regensburg zur 123. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft begrüßt, doch hat uns – wie Sie ja wissen – die Pandemie erneut einen Strich durch die Planungen gemacht. Mit 50 an der Universität Regensburg derzeit erlaubten Konferenzteilnehmern wäre die Jahrestagung gewiss allzu klein ausgefallen, und so haben wir uns relativ kurzfristig dazu durchgerungen, in diesem Jahr virtuell zu tagen. Ich hoffe aber, dass Ihnen auch im digitalen Format ein gewinnbringender Austausch mit Ihren Kolleginnen und Kollegen möglich war. Unsere Sektionsleiterinnen und -leiter haben sich von den Widrigkeiten des Corona-Virus nicht abschrecken lassen und haben ein erfreulich umfangreiches Tagungsprogramm mit einer Vielzahl von interessanten Vorträgen zusammengestellt, so dass es an geistigen Impulsen gewiss nicht mangelte. Allen am Programm unserer Jahrestagung Beteiligten gilt ein herzliches Dankeschön für das große Engagement im Vorfeld und nun auch während der Tagung.

Glücklicherweise haben sich die meisten von uns schon so sehr mit digitalen Veranstaltungsformaten angefreundet, dass die Diskussionsfreude bisher keineswegs eingeschränkt war. Unsere über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Tagungsprogramm waren ganz und gar unverzagt und besuchten die diversen Veranstaltungen, zu denen sie sich auf unserer Tagungsplattform per Mausklick einloggen konnten. Auch am Festakt, den wir morgen mit einer Festrede von Herrn Bundespräsidenten Gauck ebenso wie mit der Verleihung des Ehrenrings der Görres-Gesellschaft an Herrn Kollegen Oberreuter in kleinem Rahmen in Berlin durchführen werden, können Sie digital teilnehmen.

Nachdem gestern das Programm einzelner Sektionen der Jahrestagung bereits am Nachmittag begann und das Junge Forum am Abend auch schon virtuell zusammenkam, haben die meisten Sektionen unserer Sozietät den heutigen Tag genutzt, um sich eingehend mit unserem Jahresthema „Toleranz: Herausforderungen und Gefahren“ oder auch eigenen Themen zu befassen. Auch der Rahmenvortrag heute Abend steht ganz im Zeichen unseres Jahresthemas. Frau Kollegin Harriet Rudolph von der Universität Regensburg wird über „Toleranzpraktiken in der frühen Neuzeit“ zu uns sprechen und übrigens morgen im Rahmen des Festakts auch ein Podiumsgespräch mit Herrn Bundespräsidenten Gauck und den Professoren Maier und Oberreuter moderieren. Liebe Frau Rudolf, seien Sie uns herzlich willkommen.

Doch zuvor noch ein paar Anmerkungen zum Wirken der Görres-Gesellschaft in Zeiten der Pandemie. Wie wir alle wissen, hat ein winziges Virus die ganze Welt und damit auch die

Görres-Welt 2020 unversehens aus den Angeln gehoben und auch unsere Generalversammlung in Regensburg unmöglich gemacht. Auch wenn wir keine Real-Präsenz erleben konnten, wollten wir freilich als Gesellschaft wahrnehmbar bleiben und haben dafür gesorgt, dass wir wenigstens digital präsent bleiben konnten. Im letzten Jahr haben wir sieben sogenannte Webinare organisiert, die allesamt auf reges Interesse stießen. Darüber hinaus konnten wir vier digitale Tagungen anbieten, die ebenfalls großen Anklang fanden. Wir hoffen freilich, dass sich diese Notbehelfe in der weiteren Zukunft erübrigen werden, planen aber dennoch, unsere digitale Präsenz als zweites Standbein zu pflegen. Mit den genannten digitalen Formaten konnten wir nicht nur in der Öffentlichkeit präsent bleiben, sondern erfreulicherweise auch neue Mitglieder gewinnen. Besonders stolz dürfen wir darauf sein, dass sich unser Junges Forum bei der Steigerung der Mitgliederzahlen in ganz besonderem Maße auszeichnet.

Nun aber noch zu einem weiteren Programmpunkt vor dem Vortrag von Frau Kollegin Rudolf. Im letzten Jahr haben wir – wie viele von Ihnen wissen – einen Essay- und Kreativwettbewerb für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgeschrieben, die sich neben ihrem Studium oder ihrer Forschung durch besondere Kreativität auszeichnen. Erwünscht waren Arbeiten, die sich mit dem Thema Toleranz in Form von Essays oder Kurzgeschichten, aber auch in Form von Filmen, Podcasts, Fotografien o.ä. auseinandersetzen.

Ich freue mich, Ihnen heute Abend die Preisträgerin des ersten Preises vorstellen zu können. Frau Tita Reinwald, die an der Wilhelm Löhe Hochschule in Fürth Psychologie studiert, legte der Jury mit ihrer Kurzgeschichte "Josh" ein Werk vor, das bei allen Jurymitgliedern größte Anerkennung fand. Zur Kurzgeschichte von Frau Reinwald wurde angemerkt: „Diese Geschichte hat „Wucht“ – kurz, schnörkellos, eindringlich, brillant formuliert. Das Wort „Toleranz“ taucht in dem Text gar nicht auf, und trotzdem dreht er sich in jeder Zeile genau darum. Da ist kein einziges überflüssiges Wort; der Text wirkt wie eine von einem Bildhauer wieder und wieder verschlankte Skulptur. Aktuell, frisch und gesellschaftskritisch“

Bevor wir zum Abendvortrag von Frau Professorin Harriet Rudolph mit dem Titel „Toleranzpraktiken in der frühen Neuzeit“ kommen, wird uns Frau Reinwald Ihre Kurzgeschichte präsentieren.

Ich wünsche Ihnen nun einen interessanten Abend und uns allen am morgigen Tag einen gelungenen Abschluss unserer 123. Generalversammlung.